

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Bureau
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verantwortlicher
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 89.

Donnerstag, 16. April 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der landl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Es werden Schießschießen abgehalten:

- a) auf dem Infanterieschießplatze bei Gaidelhäuser und
- b) auf dem Feldartillerieschießplatze bei Zeithain nur nördlich des Wälfthner Weges:

vom 21. bis 25. d. M. täglich ungefähr von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Die Sperrung dieser Schießplätze und deren Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn der Schießen durchgeführt ist. Der Wälfthner Weg ist bei allen Schießen für den Verkehr frei, die Mühlbergstraße dagegen ist gesperrt.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 30. März v. J. Nr. 302 D., abgedruckt in Nr. 76 des Riesauer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366^a bez. 368^a des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 1. April 1908.

242 D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Wenn von Baugesuchstellern bei sich nötig machenden Änderungen von Bau- rissen vorgebracht worden ist, daß die zum Bau nötigen Balken bez. Holzteile schon verpaßt bez. abgebunden seien, so weist die unterzeichnete Amtshauptmannschaft darauf hin, daß dem Vordringen Beachtung nicht geschenkt werden kann und empfiehlt dringend, die fraglichen Abbindungen und Anpassungen erst dann vorzunehmen, wenn die Baugesuchung genehmigt ist und der Bauwerber Sicherheit darüber hat, in welcher Weise der Bau zur Ausführung kommen kann.

Großenhain, am 14. April 1908.

848a C.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Die auf Sonnabend, den 18. d. M., vorm. 10 Uhr im Gasthose zum „Anter“ hier angeordnete Versteigerung ist aufgehoben.

Riesa, den 16. April 1908.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freibank Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 18. April d. J., von vormittags 1/9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im Rädtischen Schlachthof rohes und geflechtes Schweines Fleisch zum Preise von 50 Pfg., sowie das Fleisch eines Kindes zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 16. April 1908.

Die Direktion des Rädt. Schlachthofes.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 16. April 1908.

Die stille Woche, die Marten- oder Magenwoche, redet ihre ernste Sprache, und ganz besonders ergreifend klingt die Predigt des Karfreitags. Ein Haupt voll Mut und Wunden taucht vor der Seele auf. Der Golgatha-Hügel mit dem Kreuz des Erlösers — welcher ein erschütterndes Bild! Helfend und tröstend und überall das lebendig Religiöse betonend, so war Jesus durch Stadt und Dorf gewandert. Immer gewiß der göttlichen Wunderhilfe, hatte er Liebestaten vollbracht, wie niemand zuvor in Israel. Aber freilich, er war mit heiligen Hornesgluten dagewesengefahren, wo pharisäische Annäherung den bloßen Jeronimienkram als Religion ausgab. Er duldete keine seelischen Kompromisse mit schmuckigen Eckenresten. Er wußte und gab sich als göttgesandten Messias und wollte nicht ein Reich von dieser Welt aufrichten, sondern ein im Glauben demütig zu erfassendes Gottesreich. Da flatterte der jüdisch-engehrige Fanatismus auf, und die Leidenschaft der Massen ward angestachelt, und schließlich kam das Tumultgeschrei: Kreuzige, Kreuzige ihn!

Ein alt-sächsischer Dichter hat den Karfreitag „aller Tage trübsten“ genannt. Andere haben von einer weltgeschichtlichen Tragödie gesprochen. Nun ja, einen größeren Zusammenbruch als dort auf Golgatha hat die Welt niemals gesehen, und er selbst, der Gekreuzigte, seufzte: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Und doch kein bloßes jammervolles Sterben. Ein Tod ist's gewesen, um den die Stegessanfaren brauchten. Eine fromme Stimme aus dem 18. Jahrhundert hat dankbar bekannt: „Unter tausend furchigen Stunden, die im Leben ich gefunden, blieb nur eine mir getreu: eine, da in tausend Schmerzen ich erfuhr in meinem Herzen, wer für mich gestorben sei!“ Christ! Tod — ein Selbsttod! So jubelt es die Kirche, und so tönt es in der persönlichsten inneren Erfahrung des armen sündigen Menschenkinde. Und damit löst sich auch das Rätsel des eigenen Kreuzes. Wieder möge ein tiefempfundenes Diktierwort mitsprechen: „Bist du ein Christ, nimm auf dich die Beschwerden, beklage nicht so endlos deinen Schmerz, denn der Gekreuzigte vermag ins Herz dir doch nicht ohne Kreuz gesetzt zu werden!“ Solche Karfreitags-Erkenntnis ist wertvoller als das verbitterte und verängstigte Habern mit dem Egidiale, unendlich wertvoller auch als das feuchte Gerede von Selbstverleugung und Vergleichen. Natürlich gibt's auch heute noch genug Leute, denen die Wertschätzung des Kreuzes als Vorheit erscheint, über denen sie ein Vergnügen ist. Aber der Held von Golgatha ist doch eine Wahrheit, und sein Triumph ist doch unumstößlich.

Heute gingen die am Palmsonntag Konfirmierten jungen Christen zum ersten Male zum Tisch des Herrn. Sie waren meist von ihren Eltern und Lehrern begleitet.

Die gestern begonnenen Schulferien währen in Riesa einen Tag länger wie anderwärts insofern das auf Montag, den 27. April fallenden Jahrmarktes. Der Unterricht beginnt am Dienstag, den 28. April wieder.

Wie wir in Erfahrung bringen, veranstaltet das rührige Komitee zur Errichtung des Kaiser Wilhelm-

und Kriegerdenkmals (auf dem Kaiser-Wilhelmplatz in Riesa) zur Stärkung des Denkmalsfonds eine mit 1500 Gewinnen ausgestattete Waren-Lotterie. Bisher hat ja bereits die Erfahrung hinlänglich gelehrt, in welchem reichen Maße sich alle Unternehmungen des Denkmals-Ausschusses in allen Kreisen der Bevölkerung von Riesa und dessen weiterer Umgebung der größten Unterstützung zu erfreuen hatten. Wir zweifeln daher nicht, daß auch die neue Veranstaltung die günstigste Aufnahme finden wird, umso weniger als jedem Besitzer eines zum Preise von 50 Pfennigen erworbenen Loses Gelegenheit geboten ist, durch den 1. Gewinn glücklicher Besitzer einer Bettstelle mit Matratze, Federbetten mit Damastbezug und eines Waschtisches mit Marmorplatte, durch den 2. Gewinn Besitzer eines Rückenstuhles, eines Rückenrahmens und eines Pfeischpistoles zu werden. Fernere Gewinne sind 1 Nähmaschine, 1 Waschmaschine, 1 Kleiderständer, 1 Teppich, 1 Uhr (Freischwinger), 1 Wringmaschine und weiter mehr als 1400 nützliche Gegenstände im Werte von 15 Mark bis herab auf 1 Mark. Die Ausstellung der Gewinne findet Sonntag, den 31. Mai, im Saale des Hotel Hüpfner und daselbst auch die Verlosung am 1. Juni statt. Sämtliche Gewinne werden nur aus brauchbaren nützlichen Gegenständen bestehen, sodas den Gewinnern kaum eine Enttäuschung bereitet werden wird. In Anbetracht der herrschenden Depression unserer wirtschaftlichen Verhältnisse in der Geschäftswelt hat sich das Komitee die Aufgabe gestellt, sämtliche Gewinne ausschließlich von Riesauer Geschäftsinhabern bar aufzukaufen, sodas auch von diesen diese Lotterieveranstaltung angenehm empfunden werden wird. Wir wollen hiermit unsere Leser ganz besonders auf diese vom Denkmals-Ausschuß veranstaltete Lotterie aufmerksam machen und wünschen den Loserwerbten schon heute viel Glück!

In den hiesigen Kasernen herrscht heute feierliche Osterstimmung. War es doch den Rekruten verordnet, heute nach Hause zu fahren, um den Vieben daselbst den ersten Besuch in dem schmutzigen Soldatenrod abzustatten. Zahlreiche Urlauber entließen die hiesigen Truppenteile in die Heimat, andererseits sah man heute schon Angehörige auswärtiger Regimenter in den Straßen unserer Stadt auftauchen.

Das „Königl. Sächs. Militärverordnungsblatt“ meldet: v. Gersdorff, Generalmajor und Kommandeur der 3. Feldartilleriebrigade Nr. 32 in gleicher Eigenschaft zur 1. Feldartilleriebrigade Nr. 28 versetzt. v. Wilucki, dienftuender Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, unter Befassung in dem Verhältnis als Flügeladjutant Seiner Majestät des Königs, zum Kommandeur der 3. Feldartilleriebrigade Nr. 32, v. Griegern, Kommandeur des 1. (Velb)-Grenadier-Regiments Nr. 100, zum dienftuenden Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, v. Carlowitz, Chef des Generalstabes des 12. (I. R. S.) Armee-Korps, unter Befassung in dem Verhältnis als Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, zum Kommandeur des 1. (Velb)-Grenadier-Regiments Nr. 100 — ernannt.

Die launische Glücks-Göttin Fortuna hat bei der gestrigen Ziehung der Landeslotterie auch eine hiesige Kollektion mit einem kleinen Gewinne bedacht. Auf die

Nr. 91949 fiel ein Gewinn von 5000 Mark in die Kollektion von G. Seiberlich. Hoffentlich geht sie auch bei der Verteilung der noch in der Trommel vorhandenen größeren Gewinne nicht an Riesa vorüber.

Das kirchliche Organ Sachsen, die „Sächsische Volkszeitung“ ist wiederum in den Besitz eines Schriftstückes von Kirchenrat D. Meyer gekommen. Und zwar handelt es sich um einen an die Zweigvereine des Evangelischen Bundes gerichteten Hinweis auf einen in der Chemnitzer „Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichten übrigens nicht von D. Meyer stammenden Artikel über den Entwurf zu einem Kirchensteuergesetz. Der Inhalt dieses Hinweises ist nicht dem Worte aber dem Sinne nach in der „Sächs. Volkszeitung“ wiedergegeben. Das schadet zwar an sich nichts, aber die Frage erhebt sich ganz von selbst: wer ist der Verfasser?

Auch dieses Jahr wird beim 12. Armee-Korps eine Reserve-Feldartillerie-Abteilung aufgestellt. Die Formierung derselben ist der 1. Feldartillerie-Brigade Nr. 28 in Dresden übertragen. Die Abteilung wird auch Schießschießen abhalten, und während dieser Schießübungen, die auf dem Truppenübungsplatz Zeithain stattfinden, der 3. Feldartillerie-Brigade Nr. 32 unterstellt sein.

Ausgegeben wurde soeben das 23. Verzeichnis der bei der Beschwerde- und Petitions-Deputation der Zweiten Kammer eingegangenen Petitionen. Die Zahl derselben ist nunmehr auf über 1000 gestiegen.

Zu dem am 9., 10. und 11. Mai in Chemnitz abzuhaltenden Jahrestkursus des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren sind folgende Bestimmungen erlassen worden: 1. Als Teilnehmer sind nur zulässig: Hauptleute oder Zugführer. 2. Von jedem Teilnehmer wird verlangt: volle Gesundheit, Kraft und Ausdauer, weiterhin vollständige Kenntnis der Übungsordnung, militärischer Gehorsam gegen alle Vorgesetzten, sowie Unterordnung aller gegebenen Befehle. 3. Wer sich nach dem Urteile der Instruktoren unfähig und ungeeignet zeigt, wird von der weiteren Teilnahme ausgeschlossen. 4. Zuhörer und Zuschauer sind beim Jahrestkursus ausgeschlossen. 5. Die festgesetzten Reisekosten und Tagegelber werden nur denjenigen Teilnehmern bezahlt, die bis zum Schluß mit arbeiten. 6. Die Kursteilnehmer treten zum Dienst in Uniform und ohne Steigeranzustattung an, da letztere von der Chemnitzer Feuerwehrgesellschaft gestellt wird. 7. Alle Kursteilnehmer müssen Freitag, den 8. Mai, abends in Chemnitz eintreffen. 8. Der Jahrestkursus wird in der Hauptfeuerwache in Chemnitz abgehalten. 9. Die Wohnung wird in Hotels genommen, mehrere Kameraden zusammen und essen alle Kameraden an einem Ort gemeinsam.

Großenhain, 14. April. Eine Stiftung in Höhe von 1000 Mark ist dem hiesigen Pfarramt in diesen Tagen übergeben worden. Die Zinsen sollen in Zukunft Verwendung finden bei der Bewirtung der Konfirmanden gelegentlich der Konfirmandenfeier.

Zwischen bei Böbla, 15. April. Gestern abend gegen 9 Uhr ging die Windmühle des Herrn Leuterich hier in Flammen auf. Man vermutet Brandstiftung. Die Mühle ist vollständig niedergebrannt. Sie war nicht mehr im Betrieb, sondern wurde nur noch zum Aufbewahren des